

*Franz Kamphaus, VOM TOD ZUM LEBEN. Gesammelte Predigten. Herausgegeben von Paul Deselaers; kart.; 199 Seiten; DM 19,80; Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1982. (4437).*

Der Subregens des Priesterseminars in Münster, Dr. theol. Paul Deselaers, ein Schüler des „Eichstätter“ AT-Exegeten Prof. Dr. Erich Zenger, der an der Universität Münster lehrt, erweist mit der Herausgabe der Predigten von Bischof Dr. Franz Kamphaus der pastoralen Praxis einen guten Dienst, wenngleich er in seinem Vorwort anmerkt, es sei umstritten, Predigten zu veröffentlichen. Nun, die Argumente, die dafür und dagegen sprechen, sind bekannt. Mir scheint: Hier überwiegt das Pro.

Die meisten der mit diesem Buch vorgelegten Predigten sind in Münster entstanden, wo der jetzige Bischof von Limburg als Professor für Homiletik und Regens des Priesterseminars gewirkt hat. Als letzte Predigt findet man in diesem Band erfreulicherweise die Predigt, die Kamphaus am 13. Juni 1982, am Tag seiner Bischofsweihe, im Limburger Dom gehalten hat. Von diesem einschneidenden „Wendepunkt“ seines Lebens her blickt die Sammlung zurück. Sie vereint bereits veröffentlichte mit bisher noch unveröffentlichten Predigten zu einem stattlichen Band, der das gesammelte „Material“ unter drei Schwerpunkten gliedert: I. Impulse aus dem Kirchenjahr; II. Grundhaltungen (Umkehren-Danken-Feiern); III. Anlässe auf dem Lebensweg (Trauung; Tod und Begräbnis; Berufung und Weihe). Es geht hier um zentrale Fragen des Lebens, die im Lichte des Glaubens dargestellt werden. Von daher gewinnt der Titel sein volles Recht: „Vom Tod zum Leben“.

Was Bischof Dr. Kamphaus vor Jahren in seiner Dissertation „Von der Exegese zur Predigt“, die drei Auflagen (!) erlebte, zur Problematik der schriftgemäßen Verkündigung erörtert hat, findet man in diesem Band in vielfältiger Weise konkretisiert. Der theologische und spirituelle Anspruch dieser Predigten eines Homiletikers, der Jahre hindurch junge Mitbrüder zum Predigen befähigt und ermuntert hat, und die Art und Weise, wie er auf die Menschen von heute zugeht, können dem Seelsorger hilfreiche Modelle bieten, an denen er seinen eigenen Dienst überprüft und orientiert.

Treffend hat der Verfasser am Tage seiner Bischofsweihe das zum Ausdruck gebracht, was als besonderes Anliegen sein Denken und Handeln bestimmt und was – bei aller Vielfalt der Themen – im letzten auch den Inhalt dieses Buches kennzeichnet: „Der Grund-Satz ist klar, das grund-legende Wort ist gesprochen: das Evangelium. Es wartet darauf, aufgeschlagen zu werden in meinem, in Ihrem Kopf, in unserem Herzen, in unserem Leben. Und es kommt alles darauf an, daß wir das Evangelium nicht uns anpassen und passend machen, sondern daß wir uns ihm anpassen“ (192). – Dem Limburger Bischof (und dem Subregens in Münster) darf man dankbar dafür sein, daß es dieses Buch gibt.

*Theodor Maas-Ewerdt*

*Bruno Rader OSB, LASSET UNS BETEN. Betrachtungen zu den Tagesgebeten, 176 Seiten, kart., S 128,-, Verlag Styria, Graz-Wien-Köln 1981. (4328)*

Der Abt des Stiftes St. Paul im Lavanttal/Kärnten macht mit diesen Betrachtungen – eher indirekt – auf die Bedeutung eines Elementes liturgischer Feier aufmerksam, das in der sog. „Liturgie-Gestaltung“ nicht selten in seiner Eigenart, in seiner Struktur, in seinem Gehalt und in seiner Funktion verkannt wird. Seine kurzen Betrachtungen beziehen sich auf die Orationen im „Herrenjahr“ (Sonntage und Feste des Herrn), auf die Tagesgebete zur Auswahl und auf die Orationen für besondere Gelegenheiten. Es ist gar nicht so einfach, eine Oration angemessen zu sprechen. Der rechte Vollzug und Mitvollzug dieser Präsidialgebete aber sind der „normale“ Weg, der zum Reichtum